## Schweiz. Fürsorgevereine für Taubstumme : Vereins-Mitteilungen

Objekttyp: **Group** 

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Band (Jahr): 10 (1916)

Heft 8

PDF erstellt am: 26.05.2024

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Ein gewisses Gleichmaß der Tage ergibt sich in einer Anstalt immer von selbst. Damit es uicht ermüdet, muß es von Zeit zu Zeit unter= brochen werden. Dazu dienen die Feste, unter denen das liebe Weihnachtsfest obenan steht, und besondere Anlässe wie die Geburtstage der Hausgenoffen und größere Ausflüge. sind in den Kriegsjahren allerdings etwas eingeschränkt worden, in dem Sinne, daß wir kostspielige Eisenbahnfahrten vermieden und auch die Gasthäuser möglichst wenig in Anipruch nahmen. Die Ausflüge haben deswegen nicht viel eingebüßt. Sie haben im Gegenteil an Wert vielleicht gewonnen, indem sie mehr Zeit laffen zu behaglichem Verweilen, Betrachten und Genießen. (Schluß folgt.)

Vern. Die Mädhen=Tanbstummenanstalt Wasbern hat 76 Zöglinge. Der Staat Bern leistet insgesamt Fr. 10,500. Interessant ist, daß er sür die taubstummen Knaben Fr. 37,000 außgibt. Die Anstalt zeigt einen erfreulichen Fortgang. Von großem Außen ist, daß die Lehrerschaft so wenig Wechsel ausweist, weil jede Lehrerin geraume Zeit braucht, um sich in das Taubstummenwesen einzuarbeiten.

Büxich. Taubstummenpastoration. Das Ber= zeichnis der im Kanton Zürich wohnhaften Taubstummen enthält gegenwärtig 482 Namen, einige Katholiken, Angehörige von Sekten, Indifferente, Nichtausgebildete mit inbegriffen. Bu den Gottesdiensten wurden 250 Personen eingeladen; dieselben wurden besucht in Zürich von 51-54, am See von 15-19, im Ober= land von 14—16, in Winterthur von 27—32, im Weinland von 22-25 Personen. Die Zahl der Gottesdienste betrug 69, dazu kamen drei Christbaumfeiern. Es fanden auch zwei Konfirmandentaufen und eine Abdankung statt. 14 Predigten wurden im Druck herausgegeben. Das Pfarramt machte 104 Besuche, erteilte 158 Audienzen, erledigte 741 Korrespondenzen, machte 194 Gange und Reisen, wozu noch die Ausflüge mit den Taubstummen und verschiedene Sitzungen kommen. In den Gottesdiensten legten die Taubstummen an Liebessteuern die schöne Summe von Fr. 425. 80 zusammen. Unter den Zuwendungen für die Taubstummen figuriert eine Summe von Fr. 500. — von der Hilfsgesellschaft Zürich und eine solche von Fr. 250. — von der Hilfsaktion der kantonalen Beamten, Pfarrer und Lehrer; dem Taubstummenheimfonds flossen Fr. 1800. — zu, so daß dieser Ende 1915 die Höhe von Fr. 6240. 45 erreicht hat. Mühsame Arbeit hatte das Pfarramt mit 18 Stellengesuchen, von denen 11 Ersfolg hatten; außerordentliche Schwierigkeiten bereiteten dem Seelsorger taubstumme Ehepaare. Im neu gegründeten Taubstummen-Jungfrauensverein hielt Pfarrer Bremi in Schwerzenbach regelmäßige Ansprachen über religiöse Themata. Die hingebende Arbeit des Taubstummenpfarramtes verdient Anerkennung und Dank.

Seit im Jahre 1909 auf Antrag des Kirchen= rates durch Beschluß des Regierungsrates vom 28. Januar 1909 für die Pastoration der im Kanton Zürich wohnhaften taubstummen An= gehörigen der evangelischen Landeskirche vor= läufig für die Dauer von sechs Jahren eine eigene Pfarrstelle errichtet wurde, hat sich diese Stelle als absolute Notwendigkeit und große Wohltat für diese bedauernswerten Mitmenschen Die Institution hat sich in diesen erwiesen. sechs Jahren gut entwickelt und in unserem Volke eingelebt. Der Kirchenrat beantragte deswegen dem Regierungsrate am 30. Juli 1915, es möchte diese Pfarrstelle nun definitiv er= richtet und Pfarrer Gustav Weber für eine neue Amtsdauer von sechs Jahren in seiner Stelle bestätigt werden. Diesen Anträgen erteilte der Regierungsrat am 19. August die Genehmigung.

# Schweiz. Fürsorgevereine für Tanbstumme vereins - Mitteilungen.

In verschiedenen Tageszeitungen stand zu lesen: Sein neuester Jahresbericht (1915) beweist, daß dieses vaterländische Friedenswerk trot dem Weltkrieg in gedeihlicher Weise wächst. Den Verein bilden bereits 8 kantonale Sektionen (die welsche Schweiz ist eine) und 10 Kollektiomitglieder. Außer den 15 Taubstummensanstalten bestehen auch schon 3 Heime für erwachsene Taubstumme (in Turbental, Regensberg und Bern). Das Kapitel "Die Arbeit in den Kantonen" berichtet von viel schönem, in aller Stille gereistem Ersolg, sowohl in der Schulung der Taubstummen als in der Fürsorge für die Schulentlassenen in geistiger, sittslicher und sozialer Hinsicht.

Die Bestrebungen des Vereins gipfeln in zwei Höhepunkten: in Zentralsekretariat und Taubskummenheim. Die große Arbeit, welche der Zentralsekretär Eugen Sutermeister und seine Gattin bewältigen, geht — abgesehen von den Aktuarsarbeiten — hervor aus der Redaktion der "Taubskummenzeitung", Mitgliedschaft der

Heimkommission, Verwaltung der ansehnlichen Bereins= und Fachbibliothek und des "Taub= stummen-Museums", aus einer Unzahl von Korrespondenzen (z. B. auch nach Potsbam, Swinemunde, Leipzig, Newyork, Budapest, Paris, Bordeaux usw.). Ferner wurden von ihm Ausfünfte verlangt und erteilt über Erweiterung von Taubstummenanstalten, Ferienaufenthalte für Taubstumme, Ausbildung taubstummer Kinder, Fortbildung taubstummer Handwerker, Lehrlingsprüfungswesen, Ablese-Unterricht für Spätertaubte, Erwerbsfähigkeit für Schwer= hörige und Berufsbildung Taubstummer, Aus= künfte über Taubstumme und Taubstummen= heiraten u. dergl. Er wirkte mit bei Stellenvermittlungen, bei Versorgung Taubstummer in Anstalten oder bei Privaten, bei Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Taubstummen und ihrer Umgebung, verwaltet Spargelder für Taubstumme, nimmt sich der Ausbreitung der Taubstummenpastoration mit Rat und Hilse an, wehrt sich für eine neue Taubstummen= statistit, beschafft Mittel für den Beimfond, fammelt Briefmarken und Stanniol dafür, und endlich sei seine Kriegsarbeit nicht vergessen: er vermittelte eine Menge Korrespondenzen zwischen Taubstummen und ihren Verwandten in Frankreich, Deutschland, Desterreich, Italien, England und Rußland, er verwendete sich für internierte Taubstumme in Kriegsländern, tat Schritte zugunften taubstummer belgischer und französischer Kriegsopfer ufm. Gine Riefenfülle von Arbeit, die eben nur oder wenigstens am besten durch eine Zentralstelle beforgt werden kann.

Der Taubstummenheimfonds für Gründung und Betrieb eines interkantonalen Heims mit Landwirtschaftsbetrieb für taubstumme Männer beträgt zurzeit rund Fr. 70,000. Aber nur bei mindestens Fr. 100,000 kann der Plan zur Ausführung kommen. Menschenfreunde und Institutionen allerart (auch Banken, Notariatsegeschäfte usw.) sind daher gebeten, bei Versgabungen, Vermächtnissen, Gewinnverteilungen und dergl. doch auch dieses Heimsonds gedenken

zu wollen.

Die Einnahmen des Vereins betrugen Franken 6782. 88 und die Ausgaben Fr. 14,086. 98, in den letzteren sind inbegriffen die Beiträge der Zentralkasse an das Taubstummenheim sür Schwachbegabte in Turbental und den schweiszerischen Taubstummenheimsonds im Gesamtsbetrage von Fr. 10,000. — Wer sich seines Gehörs freut, der bezeuge seine Dankbarkeit durch Anschluß an eine Sektion des Vereins

(2 Fr. Jahresbeitrag) oder auch durch eine ein= malige größere Gabe (Postcheck VIII. 4012).

### Schweizerischer Caubstummenheim-Fonds.

Im zweiten Vierteljahr 1916 find an Gaben eingegangen: Opfer bernischer Taubstummen= Gottesdienstbesucher . . . . Fr. 67.05 Opfer luzernischer Taubstummen= Gottesdienstbesucher . . . . 11, 55 Opfer aargauischer Taubstummen= Gottesdienstbesucher . . . . 12. 15 Erlös für alte Briefmarken . . 48.90 Frau D., Regensborf . . . . . . 10. — Familie W., Burgdorf . . . . 2. -Fr. St., Rüttenen . . . . . 3. — Unbekannt Stettlen . 5. -Durch ben "Säemann" Bern . 2,50 Frau E.=D., Aarwangen . . . 5. — Frl. M. v. G., Lenzburg . . . 25. -E. S., Unterentfelden . . . . 25. ---2. — Unbekannt. 5. -2. -5. — 50. — Prof. F. S., Basel . . . . 9.95

wofür herzlich gedankt wird. Zürich, den 1. Juli 1916.

N., Herisau . . . . .

Der Kassier der S. F. f. T: Dr. jur. A. Isenschmid.

10. —

Total Fr. 301. 10

### ©2002 Bückerlisch (Oxolo

Sam Wiebe, von Theodor Mügge. Warum 's Gierbethli nicht geheiratet hat, von Georg Baumberger. (Preis 10 Ap.)

Aus der ersten Erzählung kann der Leser, der es noch nicht wissen sollte, erkennen, wie viel Aehnlichkeit Geschichte und Wesen der tapfern, zähen Ditmarschen mit Geschichte und Wesen unserer Gebirgsbewohner hat. Dort wie hier unbeugsamer Freiheitssinn, Kampf gegen Unterdrücker gepaart im Kampf gegen die Elemente.

Und die tapfere, in Selbstopserung große Appenseller Botenfrau, die Baumberger gezeichnet hat (in der zweiten Erzählung), hält den Vergleich mit den wackern Ditmarschen recht wohl aus.

### Spruch:

Spare in der Zeit, so hast Du in der Not.